Nr. 247. Montag, 27. October 1890. 109. Jahrgang.

Laibacher Zeitung.

Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7·50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5·50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Insertionsgebür: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

Die «Laibacher Zeitung» erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz 2, die Redaction Bahnhofgasse 24. Sprechstunden der Redaction täglich von 10 bis 12 Uhr vormittags. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen und Manuscripte nicht zurückgestellt.

Amtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchst unterzeichnetem Diplome dem Feldmarschall-Lieutenant Ernst Machek als Ritter des österreichisch kaiserlichen Leopold-Ordens in Gemäßheit der Ordensstatuten den Ritterstand allergnädigst zu verleihen geruht.

Der Justizminister hat ernannt: zum Staatsanwalte bei dem Landesgerichte in Klagenfurt den Landesgerichtsrath daselbst Dr. Karl Sulzer; zum Landesgerichtsrathe bei dem Landesgerichte in Laibach den Bezirksrichter in Oberlaibach Dr. Karl Paeuer und zum Bezirksrichter in Neumarkt den Bezirksgerichts-Adjuncten in Deutsch-Landsberg Georg Seidl.

Nichtamtlicher Theil.

Krainischer Landtag.

Vierte Sitzung am 24. October.

(Fortsetzung.)

Abg. Višnikar referierte namens des Finanzausschusses über den Voranschlag des Gebärhausfondes pro 1891. Das Gesammterfordernis ist mit 5159 fl. präliminiert, und zwar: Administrationskosten 1586 fl., Mietzins 126 fl., Beitrag zur Borat'schen Stiftung 2 fl., Regiekosten 2973 fl., Unterstützungen für ausgetretene Wöchnerinnen 400 fl. und verschiedene Ausgaben 72 fl.; die Bedeckung hingegen beläuft sich auf nur 681 fl., und zwar: Interessen von den Obligationen 76 fl., Verpflegskostenvergütungen 600 fl. und verschiedene Einnahmen 5 fl. Im Vergleiche mit dem Erfordernisse ergibt sich somit ein Abgang von 4478 fl., welcher aus dem Landesfonde zu decken ist. Der Voranschlag wurde vom Hause genehmigt.

Derselbe Abgeordnete berichtete ferner über den Voranschlag des Findelfondes pro 1891. Das Erfordernis ist mit 3734 fl. eingestellt, und zwar: Verpflegskosten für krainische, in fremden Anstalten verpflegte Findlinge (in den Findelanstalten zu Wien, Zara und Triest) 2817 fl., Verpflegskosten für die im Lande geborenen und aus fremden Anstalten übernommenen Findlinge 806 fl., verschiedene Ausgaben 111 fl. Die Bedeckung ist mit 308 fl. präliminiert; im Vergleiche mit dem Gesammterfordernisse zeigt sich somit ein Abgang von 3426 fl., welcher aus dem Landesfonde zu decken ist. Der Voranschlag wurde vom Hause genehmigt. — Abg. Višnikar referierte schließlich namens des Finanzausschusses über den Voranschlag der Landes-Wein-, Obst- und Ackerbauschule in Stauden pro 1891 und über die Petition des Adjuncten Wilhelm Rohrmann um Gehaltserhöhung. Das Gesammterfordernis beträgt für die Schule 6900 fl., für die Wirtschaft 6418 fl., zusammen also 13.318 fl., die Bedeckung 9000 fl. Im Vergleiche mit dem Erfordernisse zeigt sich somit ein Abgang von 4318 fl., welcher aus dem Landesfonde zu bedecken sein wird. Der Voranschlag wurde genehmigt. — Inbetreff der Petition des Adjuncten Wilhelm Rohrmann um Erhöhung seines Gehaltes auf 1000 fl. beantragte der Referent die Abweisung des Gesuches aus dem Grunde, weil die Stellen eines zweiten und dritten Lehrers noch nicht systemisiert sind. Wohl sei aber der Landesausschuss zu beauftragen, die Frage, ob mit Rücksicht auf die bestehenden Dienstesverhältnisse die Systemisierung der Adjunctenstelle und der Stelle eines dritten Lehrers nothwendig sei, zu studieren und hierüber in der nächsten Session dem Landtage Bericht zu erstatten. Der Antrag des Referenten wurde angenommen.

Abg. Dr. Tavčar referierte namens des Verwaltungsausschusses über die Genehmigung von Umlagen für Straßenzwecke. Mit Beziehung auf den § 24 des Straßengesetzes vom 28. Juli 1889 gehört die Bewilligung von Umlagen für Bezirksstraßenerfordernisse von über 10 pCt. bis einschließlich 20 pCt. der directen Steuern zur Competenz des Landesausschusses. Nachdem jedoch auch die Kosten für die Schottergewinnung, das Schnee-Abräumen und für die bei der Straßenerhaltung nothwendigen Hilfsarbeiter aus dem Umlagenertrage zu decken sind, diese Kosten aber bisher nur bei wenigen Straßenfonden in den Präliminarien zum Ausdrucke gelangten, indem die bezüglichen Arbeiten durch die Concurrenzpflichtigen in natura geleistet wurden, so ist der Fall nicht ausgeschlossen, dass einzelne Straßenausschüsse bei ordnungsmäßiger Präliminierung für das pro 1891 zu bedeckende Erfordernis mit dem Ertrage einer 20procentigen Umlage auf die directen Steuern nicht das Auslangen finden werden. Da die zu bildenden Bezirksstraßen-Ausschüsse noch nicht constituiert sind, die alten Straßenausschüsse, welche die Geschäfte seit der Wirksamkeit des obbezogenen Gesetzes provisorisch fortführen, aber sich nicht für berufen erachten dürften, das Präliminare für den Bezirksstraßenfond pro 1891 festzustellen und die Umlage für die Straßenzwecke zu beschließen, so werden die Gesuche um Bewilligung zur Einhebung von Umlagen über 20 pCt. dem Landtage nicht mehr zeitgerecht in Vorlage gebracht werden können. Es handelt sich demnach darum, für solche Fälle die geeignete Vorsorge zu treffen. Zu diesem Ende stellte der Referent folgenden Antrag: «Der Landesausschuss wird ermächtigt, jenen Bezirksstraßen-Ausschüssen, welche behufs Deckung des Straßenerfordernisses pro 1891 mit einer 20proc. Umlage auf die directen Steuern nicht das Auslangen finden sollten, bei nachgewiesenem Bedarfe auf Grund des vorschriftsmäßig ausgefertigten Präliminares eine innerhalb der gesetzlichen Grenzen gelegene höhere als 20proc. Umlage für das Jahr 1891 zu bewilligen und wegen Vorschreibung und Einhebung derselben das Nöthige zu veranlassen.» — Der Antrag wurde angenommen.

Im Anschlusse hieran referierte Abg. Dr. Tavčar weiters über die Petition des Gemeindeamtes Mariafeld um Einreihung der Gemeindestraße von Sneberje bis Saloch unter die Bezirksstraßen. Ueber Antrag des Referenten wurde beschlossen, die Petition dem Landesausschusse mit der Weisung abzutreten, hierüber Erhebungen zu pflegen und dem Landtage in der nächsten Session Bericht zu erstatten.

Abg. Vošnjak referierte namens des Finanzausschusses über den Gesetzentwurf, mit welchem einige Bestimmungen der Landesgesetze vom 29. April 1873, L. G. Bl. Nr. 22, und vom 9. März 1873, L. G. Bl. Nr. 13, abgeändert, beziehungsweise ergänzt werden, und empfahl die Annahme desselben. Der Gesetzentwurf lautet wie folgt: «Ueber Antrag des Landtages Meines Herzogthumes Krain finde Ich in theilweiser Abänderung, beziehungsweise Ergänzung des Landesgesetzes vom 29. April 1873, L. G. Bl. Nr. 22, zur Regelung der Rechtsverhältnisse des Lehrerstandes an den öffentlichen Volksschulen des Herzogthumes Krain sowie des Landesgesetzes vom 9. März 1879, L. G. Bl. Nr. 13, mit welchem einige Bestimmungen des Landesgesetzes vom 25. Februar 1870, R. G. Bl. Nr. 11, betreffend die Schulaufsicht, des Landesgesetzes vom 29. April 1873, L. G. Bl. Nr. 21, zur Regelung der Errichtung, der Erhaltung und des Besuches der öffentlichen Volksschulen im Herzogthume Krain und des Landesgesetzes vom 29. April 1873, L. G. Bl. Nr. 22, zur Regelung der Rechtsverhältnisse des Lehrerstandes an den öffentlichen Volksschulen des Herzogthumes Krain abgeändert und ergänzt wurden, zu verordnen wie folgt:

§ 1. Die Kategorie der Unterlehrer (Unterlehrerinnen) an den öffentlichen Volksschulen in Krain wird aufgehoben.

§ 2. Die Lehrstellen an allen öffentlichen allgemeinen Volksschulen werden in vier Gehaltsclassen eingetheilt, und zwar: in Lehrstellen I. Classe mit 700 fl., in Lehrstellen II. Classe mit 600 fl., in Lehrstellen III. Classe mit 500 fl. und in Lehrstellen IV. Classe mit 450 fl. Jahresgehalt. Der Jahresgehalt provisorisch angestellter Lehrer (Lehrerinnen), welche an Lehrstellen jeder Gehaltsclasse verwendet werden können, wird mit 360 fl. festgesetzt.

§ 3. Von der Gesammtzahl der Lehrstellen des Landes entfallen auf die I. Classe fünf Procent, auf die II. Classe zehn Procent, auf die III. Classe fünfunddreißig Procent; die übrigen fünfzig Procent sind

Feuilleton.

Ein neues Quecksilber-Vorkommen in Krain.

Es war eine bei den Bewohnern des Wippacher Thales längst bekannte Sache, dass die Wippach flüssiges Silber führe. Nach starken Hochwässern konnte man die Kinder das Quecksilber unter den Steinen des Bachbettes der Wippach in Gänsekielen sammeln und damit spielen sehen; namentlich in unmittelbarer Nähe des Ursprunges der Wippach, welche hinter dem neuen Schlosse aus einer Felsspalte des Kreidegebirges des Birnbaumer Waldes mit so bedeutender Wassermenge hervorquillt, dass dieselbe in einer Entfernung von 100 Meter vom Ursprunge bereits Mühlenwerke in Thätigkeit setzt.

Es bestand allgemein die Ansicht, dass dieses Mercur-Vorkommen von den im Norden des Kreidegebirges unterteufenden «Silberschiefern» von Idria herrühre, welche von der Wippach im Berge durchströmt werden. Der Fund einer größeren Menge von Quecksilber durch Kinder in der Ortschaft Mantsche nächst Wippach in einem Wasserrisse neben der nach Triest führenden Hauptstraße, ein weiterer Fund von Quecksilber in einem Keller in Mantsche, in den das Wasser nach einem Gewitter eingedrungen war, diese sämmtlichen Thatsachen berechtigten zur Annahme, dass auch in den das Thal der Wippach begleitenden Sandsteinen Mercur enthalten sein müsse.

Und in der That verhielt es sich so. Ein in Wippach auf Urlaub weilender Bergingenieur * hörte diese Erzählungen wiederholt und fühlte sich veranlasst, Schürfungen im Sandsteingebiete anzustellen, die zu seiner Freude nicht erfolglos blieben. Gegen Mitte September d. J. wurde von seinen Bergleuten Mercur bei Mantsche nächst Wippach im Sandstein erschürft. Da ich tagsdarauf nach der Schürfung auf einer Excursion auch diesen Ort berührte, wurde mir diese wichtige Entdeckung gleich bekannt und hatte die Gelegenheit, in wenigen Augenblicken mich von der wichtigen Thatsache selbst zu überzeugen, weshalb ich mich veranlasst fühle, eine kurze Beschreibung der Fundlocalität folgen zu lassen.

Vom Städtchen Wippach zweigt eine Fahrstraße direct in südlicher Richtung über den Karst nach Triest ab. Hinter dem ersten Dorfe Mantsche, das an dieser Straße liegt, führt die Straße in einem scharfen Bogen in das Sandsteingebirge hinein. Ein steinernes Marterl markiert diesen Punkt. Zehn Schritte davon unter der Straße wurde der Schurf gemacht. Zuoberst folgt eine dünne Schichte von Humus, darunter liegt eine 2 bis 3 dm starke Schicht eines sandigen Mergelschiefer-Detritus, und jetzt folgen die Mercur führenden Sandstein- und Mergelschichten mit senkrechter Streichungsrichtung zur Oberfläche.

Verfolgt man die Streichungsrichtung der Sandstein- und Mergelschichten mit dem Thalzuge der Wippach und seines von Osten herkommenden Zuflusses, des Močilnik-Baches, so bildet sie mit diesem einen sehr spitzen Winkel. Die fast senkrecht gestellten dünnen Sandsteinschichten wechsellagern mit blaugrauem Mergel, der linsenförmig bricht. Die hier aufgeckte Sandsteinschicht hat eine Mächtigkeit von 1 dm, ist, sowie die sie zu beiden Seiten begleitende dickere Mergelschichte, von Mercurtröpfchen, die eine geschlossene Form besitzen, ganz durchschwärmt. In größeren Mengen ist der Mercur ausgeschieden in einem graulichen oder gelben schmierigen Letten, der die Klüfte des blaugrauen und im Umfange gelblichbraun angewitterten Sandsteins erfüllt. Beim Brechen des zerklüfteten Sandsteinbandes hatten wir das Vergnügen, aus dem Letten in kurzer Zeit ein Fläschchen Quecksilber mit dem Löffel zu schöpfen. Mergel wie Sandsteine zeigen häufig auf Klüften einen schwärzlichblaugrauen, metallisch schimmernden Anflug, der wahrscheinlich von Zinnober herrühren dürfte.

Eigenthümlich ist das Vorkommen des Mercur. Auf Bruchflächen sieht man ihn, gleich Glimmerblättchen aus der Gesteinsmasse herausglänzen. Auch Glimmer-

* Herr Kautschitsch aus Cilli.

Lehrstellen der IV. Classe. Unter Festhaltung dieser Bestimmungen hat die Landesschulbehörde die Classification der schon bestehenden sowie der neu zu errichtenden Lehrstellen, d. i. die Bestimmung der Gehaltsclasse für jede einzelne Lehrstelle im Einvernehmen mit dem Landesausschusse, und zwar mit Rücksicht auf die Wichtigkeit der einzelnen Schulen, auf die Verantwortlichkeit des mit der Lehrstelle verbundenen Amtes und auf die Localverhältnisse des betreffenden Standortes vorzunehmen. Diese Classification ist von zehn zu zehn Jahren zu revidieren; doch sind deshalb mittlerweilige Berichtigungen aus wichtigen Gründen nicht ausgeschlossen.

§ 4. Die definitiv angestellten Lehrer (Lehrerinnen) haben nach je fünf Jahren, welche sie in ununterbrochener und von gutem Erfolge begleiteten Dienstleistung an einer öffentlichen Volksschule zugebracht haben, bis zum vollendeten 30. Jahre der Dienstzeit Anspruch auf Dienstalterszulagen, welche bei dem Lehrpersonale der Bürgerschulen mit je zehn Procent des jeweiligen Jahresgehaltes, bei dem Lehrpersonale an den übrigen Volksschulen ohne Rücksicht auf den Jahresgehalt mit je 40 fl. bemessen werden. Die Zählung des ersten Quinquenniums beginnt, und zwar ohne Unterschied, ob die Dienstzeit in Krain oder in einem anderen der im Reichsrathe vertretenen Königreiche und Länder zurückgelegt wurde, mit dem Tage der ersten definitiven Anstellung; die Zählung jedes folgenden Quinquenniums richtet sich nach dem vorausgehenden. Die Zuerkennung der Dienstalterszulagen steht den Bezirksschulräthen, in der Stadt Laibach dem Stadtschulrathe zu.

§ 5. Jeder Leiter (Leiterin) einer öffentlichen Volksschule hat den Anspruch auf eine mindestens aus zwei Zimmern und den erforderlichen Nebenlocalitäten bestehende Wohnung, welche ihm, wenn möglich, im Schulgebäude anzuweisen ist. Kann ihm eine solche nicht beigestellt werden, so gebürt ihm ein Quartiergeld, welches bei Directoren der Bürgerschulen mit 20 Procent ihres jeweiligen Jahresgehaltes, bei Leitern (Leiterinnen) der allgemeinen Volksschulen in Laibach mit 120 fl., außerhalb Laibachs mit 80 fl. bemessen wird. Das definitiv angestellte männliche Lehrpersonale an den öffentlichen Volksschulen in Laibach erhält ein Quartiergeld, welches für Lehrer der Bürgerschulen mit 15 Procent ihres jeweiligen Jahresgehaltes, für die Lehrer an den allgemeinen Volksschulen dagegen in der I. und II. Gehaltsclasse mit 100 fl., in der III. und IV. Gehaltsclasse mit 80 fl. festgesetzt wird. Die übrigen Lehrer haben das Recht auf freie Wohnung oder auf ein Quartiergeld nur dann, wenn ihnen der Anspruch darauf schon vor der Wirksamkeit dieses Gesetzes zustand. Die Quartiergelder für das Lehrpersonale an den öffentlichen allgemeinen Volksschulen in Laibach werden von dem Normalschulfonde, jene für das Lehrpersonale außerhalb Laibachs von den bezüglichen Schulgemeinden bestritten. Für die Quartiergelder des Lehrpersonales an den öffentlichen Bürgerschulen haben die bezüglichen Schulbezirke aufzukommen.

§ 6. Lehrern, welche nach Beginn der Wirksamkeit dieses Gesetzes in definitiver Eigenschaft durch zehn Jahre an einer und derselben einclassigen Volksschule mit dem Jahresgehalte der IV. Classe zufriedenstellend gewirkt haben, gebürt außer den gesetzlichen Dienstalterszulagen noch eine Personalzulage von 50 fl., welche bei Bemessung des Ruhegehaltes nicht einrechenbar ist und im Falle der Erlangung einer höher dotierten Lehrstelle von selbst entfällt. Die Zuerkennung dieser Personalzulage wird vom Landesschulrathe nach Einvernehmung des Landesausschusses ausgesprochen.

§ 7. Sollte bei der Lehrstellen-Classification infolge der Bestimmungen dieses Gesetzes eine Lehrstelle in eine geringer dotierte Gehaltsclasse eingereiht werden, so gebürt dem dermaligen Inhaber dieser Lehrstelle der frühere höhere Gehalt und erhält derselbe den Mehrbetrag als Gehaltsergänzungs-Zulage.

§ 8. Jenen Lehrern (Lehrerinnen) an den öffentlichen allgemeinen Volksschulen in Laibach, welche vor der Wirksamkeit dieses Gesetzes Anspruch auf höhere als die in den obigen §§ 4 und 5 festgesetzten Dienstalterszulagen und Quartiergelder hatten, bleibt dieser Anspruch gewahrt und erhalten dieselben den Mehrbetrag als Ergänzungs-Zulage.

§ 9. Die Bestimmungen des Gesetzes vom 30sten April 1886, L. G. Bl. Nr. 11, über die Functionszulagen, welche bei Bemessung der Ruhegenüsse in den Jahresgehalt einrechenbar sind, werden durch das gegenwärtige Gesetz nicht berührt.

§ 10. Dieses Gesetz tritt mit Beginn des auf die Kundmachung nächstfolgenden Solarjahres in Wirksamkeit. Durch dasselbe werden die §§ 18, 22, 30, 33, 34, 37, 38 und 67 des Gesetzes vom 29. April 1873, L. G. Bl. Nr. 22, dann die §§ 38 und 39 des Gesetzes vom 9. März 1879, L. G. Bl. Nr. 13, ihrem vollen Inhalte nach, ferner der § 58 des ersteren, sowie die §§ 22 und 33 des letzteren Gesetzes, insoweit dieselben Unterlehrer (Unterlehrerinnen) betreffen, außer Kraft gesetzt.

§ 11. Mein Minister für Cultus und Unterricht ist mit der Durchführung dieses Gesetzes betraut.

(Schluss folgt.)

Politische Uebersicht.

(Der krainische Landesausschuss) ist den Beschlüssen der in Klagenfurt am 28. Juli zusammengetretenen Interessentenconferenz wegen Ausbaues des Staatsbahnnetzes nach Triest vollinhaltlich mit der Erklärung beigetreten, dieses Project, wann und wo immer sich ihm eine Gelegenheit hiezu bietet, fördern und unterstützen zu wollen.

(Der niederösterreichische Landtag) nahm vorgestern die Wahlen in den Landesausschuss vor, und zwar wurden Graf Gatterburg, Dr. Weitlof, Schöffel, Dr. Granitsch, Dr. Kopp und Dr. Lustkandl gewählt. Mit Ausnahme Dr. Weitlofs gehörten sämmtliche Gewählten bereits bisher dem niederösterreichischen Landesausschusse an. Dr. Weitlof tritt an die Stelle Nikola's, der erklärt hat, wegen seines vorgerückten Alters eine Wiederwahl nicht anzunehmen.

(Aus dem Landtage von Kärnten.) In der vorgestrigen Sitzung des Kärntner Landtages wurde beschlossen, zur theilweisen Bedeckung des Abganges beim Landesfonde für das Jahr 1891 einen 20proc. Zuschlag zur Verzehrungssteuer von Wein, Wein- und Obstmost, dann Fleisch einzuheben. Der Antrag des Landesausschusses wegen Erbauung eines neuen Krankenhauses in Klagenfurt wurde dem Finanzausschusse zugewiesen und von Dr. Abuja ein Antrag angekündigt, nach welchem der Landesausschuss angewiesen werden soll, beim Finanzministerium dahin zu wirken, dass von der Mauteinhebung an der Gailthaler Reichsstraße wenigstens während der Dauer der Beitragsleistung des Landes für diese Straße Umgang genommen werde.

(Anzeige von Bahnunfällen.) Das Verordnungsblatt des Handelsministeriums für Eisenbahnen und Dampfschiffahrt publiciert einen Erlass der Generalinspection der Eisenbahnen, wonach die Eisenbahn-Verwaltungen angewiesen werden, Vorsorge zu treffen, damit die Telegramme über Eisenbahnunfälle so rasch als möglich an die Generalinspection geleitet werden sollen und nicht erst so lange mit der Absendung von Telegrammen zugewartet wird, bis alle Details des Unfalles bekannt sind. Sollte später eine Ergänzung nothwendig sein, so ist ein Nachtragstelegramm auszufertigen.

(Aus Böhmen.) In der vorgestrigen Sitzung des böhmischen Landtages brachte Tilser eine von sämmtlichen Jungczechen unterzeichnete Verwahrung gegen das Verhalten ein, welches der Oberstlandmarschall in der letzten Sitzung gegenüber der Interpellation Vašaty's beobachtet hat. Die Verwahrung geht von der Anschauung aus, dass der Oberstlandmarschall nur Redner und nicht auch Interpellanten censurieren dürfe. Graf Kinsky kündigte im Namen seiner Gesinnungsgenossen für die nächste Sitzung eine Gegenerklärung an.

(Im galizischen Landtage) erklärte der Regierungsvertreter gegenüber einer Interpellation betreffs der Entsendung eines Geheimpolizisten nach Zloczov, dass er, da es sich um eine die Staatspolizei berührende Angelegenheit handle, keine Auskunft ertheilen könne. Der Regierungsvertreter wies jedoch nach, dass der Polizeiagent nicht ungesetzlich vorgegangen sei. Die Regierung bezweifle keineswegs die Loyalität der Ruthenen, nichtsdestoweniger obliege es der Regierung, das ruthenische Volk gleichwie alle Staatsbürger vor der Wirksamkeit von Agitatoren in Schutz zu nehmen, deren Einfluss, wenn nicht geradezu verderblich, doch jedenfalls zweifelhaft erscheine.

(Ungarn.) Der Finanzausschuss des ungarischen Abgeordnetenhauses bezeichnet in seinem Berichte über das Budget die Regelung der Valuta als eine dringende Nothwendigkeit. Gleichzeitig drückt der Bericht die Befriedigung über die Erklärungen des Finanzministers aus, aus denen hervorgeht, dass der Minister schon bemüht ist, die Valutaregulierung als unmittelbar bevorstehende Aufgabe pflichtgemäß durchzuführen.

(Der Landtag von Dalmatien) hat die Regierungsvorlage, betreffend das Katechetengesetz, dem Berichte des Schulausschusses entsprechend, in zweiter und dritter Lesung angenommen.

(Für Moltke) sind anlässlich seines 90. Geburtstages von mehreren Souveränen, vielen Städten und Vereinen bereits zahlreiche Glückwunschadressen eingetroffen. Der König von Sachsen sendete eine prachtvolle Vase, die Stadt Bremen eine herrliche Blumenspende. An dem vorgestern abends abgehaltenen Fackelzug für Moltke nahmen über 20.000 Personen aller Berliner Bevölkerungskreise theil. Der 1½ Stunden lange Zug war künstlerisch gruppiert. In demselben waren gegen 30 Musikcorps eingetheilt. Die Ansprache des Vorsitzenden des Comités erwiderte Moltke mit Worten des Dankes für die Kundgebung und sagte, die Wiederaufrichtung des deutschen Reiches sei das Werk des großen Kaisers Wilhelm.

(Crispi und Caprivi.) Die «Italie» will wissen, dass bei der bevorstehenden Begegnung zwischen dem Reichskanzler Caprivi und dem Ministerpräsidenten Crispi auch das Verhalten der europäischen Staaten gegenüber dem ultraprotectionistischen Systeme Nordamerika's zur Erörterung gelangen werde, nachdem derselbe Gegenstand bereits bei der Zusammenkunft des Grafen Kálnoky mit Caprivi in Schlesien zur Sprache gekommen wäre.

(Gladstone) verglich in seiner vorgestrigen Ansprache an die Wähler in Edinburg die gegenwärtige Vereinigung Irlands mit England mit dem einstigen Verhältnisse des Festungsviereckes zu Oesterreich. Früher

---

blättchen von weißer Farbe sind darin eingewachsen und von den Mercurtröpfchen, die im Gestein verflossen sind, kaum zu unterscheiden. Nicht immer gibt eine gute Loupe richtigen Aufschluss, ob man es mit Glimmer oder Mercur zu thun hat. Bringt man jedoch den Sandstein oder den Mergel im gepulverten Zustande in ein Probierglässchen und erhitzt die Masse, so scheidet sich zuerst der große Wassergehalt aus, und bei längerem Erhitzen erhält man einen zarten Quecksilberspiegel am Röhrchen, der über den Adel an Metall im Gestein den besten Aufschluss gibt.

Nach den bis nun aufgesammelten Gesteinsproben zu urtheilen, wäre das Vorkommen von Mercur ein sehr reichhaltiges und, wie es den Anschein hat, ein zugleich über die eocenen Sandsteine weithin verbreitetes; denn diese erstrecken sich aus der Gegend zwischen Präwald und Senosetsch in westlicher Richtung bis gegen Görz hin, also in einer Ausdehnung von 4 bis 5 Meilen, mit einer Breite von fast einer halben Meile.

Im Volksmunde heißt man diesen Sandstein Macigno, auch Tassello und Crustell, in seinen sandigeren Lagen wird er auch Sablon genannt. Er wurde von den älteren Geologen als gleichalterig mit dem Wiener und Karpathen-Sandstein angesehen, wird aber jetzt allgemein als zu den eocenen, somit jüngeren Bildungen gerechnet. Charakteristisch für ihn ist der Mangel an wohlerhaltenen Versteinerungen. Auf Kluftflächen finden sich oft Hieroglyphen ähnliche Wulste oder Birnenwaben ähnliche Erhabenheiten, oder der Mergel ist von Seetang ähnlichen Gebilden durchwachsen, die beim Liegen des Mergels an der Luft auswittern.

Sonst finden sich auch in den dünnschiefrigen Lagen kleine Pflanzenkohle-Fragmente, die von Sumpfpflanzen herzurühren scheinen. Auf seinen verwitterten Lagen bildet sich ein fruchtbarer Humus, der einen vorzüglichen Wein und ein herrliches Obst, wie überhaupt eine üppige Vegetation hervorbringt. Die dicken und reinen Schichten des Sandsteines werden als gute Bau-, Werk- und Pflastersteine geschätzt.

Zu dem merkwürdigen Quecksilberfunde von Mantsche gesellte sich in kurzer Zeit ein zweiter, in der Nähe des in letzter Zeit vielgenannten Ortes Podraga, wo einige beherzte Bauern aus eigenem Antriebe und, ermuntert durch die Erfolge von Mantsche (auch Mautsche genannt), nach Quecksilber schürften und in der That dasselbe unter ähnlichen Verhältnissen fanden.

Das Interesse für diese Quecksilberfunde ist bereits so weit gediehen, dass wir in kürzester Zeit im stillen Wippachthale einen regen Bergwerksbetrieb einkehren sehen dürften. Mögen diese bisher unbeachtet gebliebenen Naturschätze bald gehoben werden, auf dass sie dem durch wiederholte Missernten verarmten Landestheile zum Wohle und zum Segen gereichen!

Triest im October 1890.

Prof. Dr. L. Karl Moser.

Nachdruck verboten.

Verstoßen und verlassen.

Roman von **Emile Richebourg.**

(130. Fortsetzung.)

Ja, Geneviève war seine Tochter, und nicht das allein hatte er in Marseille entdeckt, sondern auch die Thatsache, dass Gabriele von Saulieu, seine Gattin, die Mutter Geneviève's sich nicht ins Meer gestürzt hatte, wie allgemein angenommen worden war. Es bestand vielmehr alle Ursache zu glauben, dass er sie eines Tages wiederfinden würde, wie er seine Tochter wiedergefunden hatte. Was Wunder also, dass angesichts solcher frohen Hoffnungen Vater Anselms Herz freudig pochte!

In seiner einfachen Behausung angelangt, nahm er sich kaum die Zeit, wieder sein Dienstmannsgewand anzulegen; geraden Weges begab er sich dann nach der Vorstadt St. Antoine. Es trieb ihn dazu, Herrn Lionnet alles zu offenbaren. Er wollte ihn bitten, Geneviève zu ihrer Großmutter zu bringen, während er selbst unerkannt weiter verharrte auf seinem Posten, den er noch nicht verlassen durfte.

Gewiss würde der Fabrikant sich nicht ohne Schmerz von dem jungen Mädchen trennen, aber — daran zweifelte der alte Anselm nicht — er liebte seine Adoptivtochter zu sehr, um nur an sich selbst zu denken. Aber überraschen würde ihn die Enthüllung, wie sehr wohl — Geneviève, die Enkelin der Marquise von Saulieu!

haben die Oesterreicher immer erklärt, es sei unmöglich, das Festungsviereck aufzugeben, aber sie haben es doch verlassen, und das Festungsviereck bildet jetzt eine Provinz Italiens, welches sich der Tripel-Allianz angeschlossen hat, die den Zweck verfolgt, die Integrität der verbündeten Staaten und folglich auch Oesterreich-Ungarns aufrecht zu erhalten.

(Russland und Serbien.) Wie verlautet, hat der Zar vertraulich der serbischen Regierung die Erklärung zugehen lassen, dass ein Wechsel in der Dynastie Serbiens in keiner Weise den Wünschen seiner Regierung entsprechen, vielmehr im Gegentheile Seine Majestät persönlich schmerzlich berühren würde. Diese Aeußerung des Wohlwollens des Zaren für den jungen König Alexander ist gegen jene serbischen Politiker gerichtet, welche glaubten, sie würden sich durch ihre Propagierung der Candidatur des Fürsten Nikola von Montenegro oder des Prinzen Karagjorgjević Russlands besonderen Dank erwerben.

(Befestigungsarbeiten in Frankreich.) Wie man der «Pol. Corr.» aus Paris berichtet, hat der vom Militär-Gouverneur von Lyon entworfene Plan, nach welchem die Forts des Umwallungsgürtels dieses Punktes durch ein Netz schmalspuriger strategischer Eisenbahnlinien verbunden werden sollen, die Zustimmung des Kriegsministers gefunden. Diesem Plane zufolge werden auch sämmtliche Befestigungen im Dauphiné untereinander sowie mit Lyon durch Eisenbahnen in Verbindung gebracht werden.

(Ein neues Werk über Bulgarien.) Prinz Franz Josef von Battenberg hat soeben ein Werk über die wirtschaftliche Entwicklung Bulgariens vom Jahre 1879 bis zur Gegenwart herausgegeben, welches seinem Bruder Alexander, dem ehemaligen Fürsten von Bulgarien, gewidmet ist, worin der Verfasser die Ueberzeugung ausspricht, Bulgarien sei berufen, dereinst eine leitende Rolle auf der Balkan-Halbinsel zu übernehmen.

(Niederlande.) Während die bisherigen Nachrichten darauf schließen ließen, dass alle betheiligten Factoren über die Nothwendigkeit der Einsetzung einer Regentschaft in den Niederlanden einig seien und bezüglich der Uebernahme derselben durch die Königin Emma kaum ein Zweifel bestand, kommt jetzt die seltsame Meldung, letztere verweigere die Uebernahme der Regentschaft.

(Entdeckung einer nihilistischen Druckerei.) In Jassy wurde eine nihilistische Druckerei zum Drucke falscher Rubelnoten und revolutionärer Proclamationen entdeckt. Beim Eindringen der Polizei in das Local wurden vier Personen, die durch Revolverschüsse zwei Polizisten verwundeten, verhaftet.

(Portugal.) «Standard» meldet aus Lissabon: Der König wandte sich an den deutschen Kaiser mit der Bitte, das Schiedsrichteramt zwischen Portugal und England zu übernehmen.

Tagesneuigkeiten.

Se. Majestät der Kaiser haben, wie die «Brünner Zeitung» meldet, der Schulgemeinde Nemotitz zum Schulbau 100 fl. und der Gemeinde Alt-Hrozinkau zur Tilgung der Schulbaukosten in der Colonie Wyschkowetz 100 fl. zu spenden geruht.

— (Marschallstab für Moltke.) Das Geschenk des Kaisers Wilhelm für den Grafen Moltke zu seinem neunzigsten Geburtstage besteht aus einem neuen Marschallstabe von besonderer Pracht und Schönheit. Derselbe besteht aus einem etwa 60 Centimeter langen silbernen Rohre, welches im Durchmesser drei bis vier Centimeter hält. Dieser eigentliche Stab ist mit dunkelblauem Sammt überzogen, welcher von oben bis unten abwechselnd mit goldenen Reichsadlern und Königskronen besetzt ist. Am oberen und unteren Ende umsäumen den Stab abwechselnd Ringe von Perlen, Diamanten und Rubinen sowie die Widmung des Kaisers: «Kaiser Wilhelm II. dem General-Feldmarschall Grafen Moltke zum neunzigsten Geburtsage», dazwischen ist eine Guirlande von Lorbeer und Eichenlaub in Gold eingelegt. Den oberen Deckel der Röhre bildet ein Adler mit Kaiserkrone von Diamanten auf weißem Emailgrunde, umgeben von einem Kranze von Rubinen, während den unteren Schluss eine weiße Emailplatte bildet, welche das verschlungene W. R. und Krone, ebenfalls in Diamanten mit Edelsteinumrahmung, enthält; auf dieser unteren Platte sind besonders die Rosen von Saphiren mit besonderer Kunst ausgeführt und von seltenem Farbenglanze. Die ganze den Marschallstab bildende Röhre ist zur Aufnahme eines Documentes bestimmt, in welchem dem Jubilar die besondere Gunst des Monarchen ausgedrückt wird.

— (Die Kirche von Siena,) deren Heimsuchung durch eine Feuersbrunst telegraphisch gemeldet worden, gilt mit Recht als eines der herrlichsten Bauwerke Italiens. Die ersten Anfänge der Kirche reichen bis in das Jahr 1012 zurück, ihre heutige Gestalt empfieng sie aber erst im 13. Jahrhundert. Ursprünglich war der Dom noch grandioser geplant, aber die verheerende Pest des Jahres 1348 trat hindernd dazwischen. Trotzdem ist die Kirche ein so außerordentliches Bauwerk geworden, das sie den Namen «die Gallerie der Künste» mit Recht führen darf. Denn in diesem Gotteshause sind sowohl die Werke der eben erwachenden Kunst zu finden, wie diejenigen, welche ihre höchste Blüte bezeichnen. In der Kirche, die eine Länge von 115·80 Meter hat, gibt es nicht einen Winkel, der nicht durch Künstlerhand veredelt wäre. Vom Fußboden des Schiffes bis hinauf zu dem jetzt leider zerstörten Kuppelbau ziehen sich die Kunstwerke großer Meister vergangener Jahrhunderte, unter denen wir Namen begegnen wie Nicola und Giovanni Pisano, Bernini u. a. Obwohl das Feuer glücklicherweise nur die Kuppel und die Hälfte des Daches zerstört hat, so ist trotzdem der Schade ein unberechenbarer. Vor allem sieht man mit Bangen dem Einsturz der Kuppel entgegen, welche unter ihren Trümmern unfehlbar viele Schätze begraben wird. Die Kirche ist ringsum abgesperrt, damit bei dem zu erwartenden Niedersturz kein Menschenleben gefährdet wird.

— (Für Heiratslustige.) Der menschenfreundliche Segen des Heiratsgesuches hat sich nunmehr auch den Indianern Nordamerika's erschlossen. Das «Prairie-Journal» brachte kürzlich folgende Anzeige: «Der Häuptling der Haynse bietet 1000 Pferde einem achtbaren jungen weißen Manne, der gut empfohlen ist und seine achtzehnjährige Tochter heiraten will; er muss sich im Territorium der Indianer niederlassen und sich auf den Ackerbau verstehen, den er die Indianer lehren soll. Die Pferde sind 50.000 bis 80.000 Dollars wert. Die junge Indianerin ist von mittlerem Wuchse, mit regelmäßigen Zügen, schwarzen Augen, prächtigen Haaren und starken Formen. Sie hat viel Anstand und Anmuth.»

— (Eine dankbare Erinnerung.) Aus Prag berichtet man über einen schönen Zug eines französischen Reisenden Namens Olivier Lecq aus Trempleur. Herr Lecq schickte aus seiner Heimat dem czechischen Hilfscomité tausend Francs für die Ueberschwemmten ein mit dem Beifügen, er sei soeben aus Afrika zurückgekehrt, habe jetzt erst von der Prager Katastrophe gehört, und da er vor drei Monaten auf der Prager Karlsbrücke lustwandelt sei, sende er in dankbarer Erinnerung einen Beitrag zur Linderuug der Noth.

— (Der Eliasberg.) Die letzte Expedition, welche im letzten Frühling von Newyork nach Alaska aufbrach, um den Eliasberg zu erforschen, ist zurückgekehrt. Gewaltige Gletscher fallen von dem ewig mit Schnee bedeckten Berge bis an die See hinab. Inmitten dieser Einöde jedoch entdeckten die Reisenden eine Oase, wo Blumen und Farnkräuter wuchsen. Der Eliasberg ist nicht der höchste Berg Amerika's, wie man früher annahm. Er ist nur 13.500 Fuß hoch. Der Cook ist 10.250 Fuß und der Vancouver 9400 Fuß hoch.

—(Kochs Mittel gegen die Tuberculose.) Professor Koch sagte dem Berliner Correspondenten des Newyorker «Herald», dass er seine Untersuchungen über den die Lungentuberculose verursachenden Bacillus erst in ungefähr sechs Wochen abgeschlossen haben und das Ergebnis derselben dann veröffentlichen werde.

— (Asyl für beschäftigungslose Arbeiter.) Die russischen Fabrikanten errichten in der Nähe der Porzellanfabrik bei Petersburg ein Asyl für Arbeiter, dessen Bestimmung im Folgenden besteht: Alle Arbeiter, welche aus der Provinz nach Petersburg kommen und in den dortigen Fabriken wegen Mangel an Vacanzen keinen Dienst finden können, werden in dem gedachten Asyl untergebracht; Arbeiter, welche aus welch immer Ursachen arbeitslos sind, werden dort ebenfalls ihre Beschäftigung finden.

— (Ein entsetzliches Familienbrama.) Aus Berlin wird vom Vorgestrigen telegraphiert: Eine neuerliche Familienkatastrophe macht hier Aufsehen. Der stellungslose Landwirt Gast in der Jahnstraße hat drei seiner Kinder und sich selbst vergiftet. Bei dem vierten und fünften Kinde ist es bei dem Versuche der Vergiftung geblieben. Der Mörder ist durch bittere Noth zur That getrieben worden.

— (Portugiesisches Consulat in Triest.) Der Kaiser hat dem österreichischen Staatsangehörigen Josef Parisi in Triest die Annahme des ihm verliehenen Postens eines portugiesischen Honorar-Consuls in Triest bewilligt und dem bezüglichen Bestallungs-Diplome das Exequatur ertheilt.

— (Schiffsunfälle.) Bei Middelkerke giengen drei Segelschiffe mit Mann und Maus unter. Auch aus Ostende und Blankenberge werden zahlreiche Schiffsunfälle gemeldet. Siebzehn Fischerboote werden vermisst.

— (Ein guter Schauspieler.) «Von dem Schlabitzky, der jetzt im Volkstheater engagiert ist, habe ich einmal eine glänzende Leistung gesehen.» — «So? Wo denn?» — «Er hat mir in Amerika die Stiefel gewichst!»

Local- und Provinzial-Nachrichten.

— (Der krainische Landtag) hält morgen vormittags 10 Uhr eine Sitzung ab. Auf der Tagesordnung stehen u. a.: Bericht des Verwaltungsausschusses über den § 3 des Rechenschaftsberichtes des Landesausschusses: «Landescultur», «Agrarverhältnisse» und «Sanitätsangelegenheiten»; Bericht des Finanzausschusses über das Stipendium für einen Operationszögling; Bericht des Verwaltungsausschusses über den Rechenschaftsbericht des Landesausschusses: § 6 «Communicationsmittel»; Bericht des Verwaltungsausschusses über den Rechenschaftsbericht des Landesausschusses: § 5 «Gemeinde-Angelegenheiten»; Bericht des Verwaltungsausschusses über die Petition des Bezirksstraßen-Ausschusses in Adelsberg um Einreihung der Bezirksstraße von St. Peter über Dornegg unter die Landesstraßen; Bericht des Verwaltungsausschusses über die Petition des Bezirksstraßen-Ausschusses in Illyrisch-Feistritz um Einreihung der über Globovnik führenden Bezirksstraße unter die Landesstraßen; Bericht des Verwaltungsausschusses über die Petition der Gemeinde Aßling und anderer Gemeinden um Verlegung des Bezirksgerichtes und Steueramtes von Kronau nach Aßling; Bericht des Verwaltungsausschusses über die Petition der Untergemeinde Weikersdorf um Trennung von der Gemeinde Reifnitz und schließlich Bericht des Finanzausschusses über den Voranschlag des Normalschulfondes.

Indem er sich im vorhinein alles vergegenwärtigte, gelangte er zu seinem gewöhnlichen Standplatz nahe dem Lionnet'schen Hause.

Es war die Stunde, zu welcher die Arbeiter gewöhnlich die Fabrik verließen, um in einem benachbarten Speisehause das Mittagsmahl einzunehmen.

Vater Anselm trat ebenfalls in dasselbe ein und reichte dem Wirte, den er gut kannte, die Hand.

«Grüß Gott, Anselm, da seid Ihr ja zurückgekehrt! Habt Ihr eine gute Reise gehabt? Seid Ihr zufrieden? Ein Glas Wein auf Eure glückliche Heimkehr!»

Vater Anselm konnte nicht gut ausschlagen; man plauderte von diesem und jenem, Fragen und Gegenfragen flogen hin und her.

«Ja, ich hatte eine gute Fahrt und bin in zufriedenster Stimmung, muss Euch aber sofort verlassen, denn ich habe mit Herrn Lionnet zu reden.»

«Mit Herrn Lionnet? Ach, Ihr wisst wohl schon, was es dort Neues im Hause gibt? Das hübsche Fräulein, die wohlthätige Fee aller Armen, ist fort!»

Vater Anselm erblasste bis in die Lippen.

«Fort,» stammelte er, «fort? Auf wie lange?»

«Auf immer, wie man behaupten will!»

«Auf immer? Mein Gott, das verstehe ich nicht! Wohin sollte sie denn gegangen sein?»

«Das weiß niemand, nicht einmal Herr Lionnet selbst!»

Anselm war wie vom Donner gerührt. Er musste sich stützen, um nicht zur Erde zu sinken; er hätte sprechen mögen, aber er vermochte es nicht. Ein nie gekanntes Schmerzempfinden schnürte ihm die Kehle zu.

Die umstehenden Arbeiter sahen ihn befremdet an.

«Da soll einer noch dem Scheine trauen!» ließ sich plötzlich eine Stimme vernehmen, die nicht zu den Arbeitern gehörte. «Wenn man Fräulein Lionnet so gesehen, würde man doch nimmer geglaubt haben, dass sie imstande sei, eines Tages auf so seltsame Weise Reißaus zu nehmen; da muss etwas Apartes dahinter stecken!»

Bei diesen für seine Tochter verletzenden Worten richtete Anselm sich jäh auf. Seine Augen funkelten, und er stürzte sich auf den Fremden, seine Schulter mit eiserner Kraft umspannend.

«Elender!» stieß er mit zornbebender Stimme hervor. «Das Mädchen, von welchem Sie in so abfälliger Weise zu sprechen wagen, ist rein wie die Engel des Himmels! Nehmen Sie Ihre hämische Aeußerung sofort zurück oder ich behandle Sie wie einen Buben!»

Er hatte seine gewohnte Selbstbeherrschung vollständig verloren.

Man legte sich ins Mittel, man machte ihm begreiflich, dass der Mann, welcher gesprochen, gar nicht aus dem Vororte sei, dass er Fräulein Geneviève jedenfalls gar nicht kenne. Vater Anselm beruhigte sich nach und nach, und die Arbeiter nöthigten den Fremden, sein Bedauern darüber zu äußern, dass er ungünstig von Fräulein Lionnet gesprochen habe.

«Teufel, Vater Anselm,» bemerkte der Wirt, «es ist nicht rathsam, von Euren Freunden in Eurer Gegenwart schlecht zu sprechen!»

Anselm hörte die Worte kaum. Ihm lag einzig daran, bevor er Herrn Lionnet aufsuchte, klar zu sehen, und so eilte er denn mit Todesangst im Herzen nach der Wohnung des Arbeiters Cheron.

«Erzählen Sie mir von Fräulein Geneviève,» sprach er nach einer hastigen Bewillkommnung mit fliegendem Athem, indem seine Züge den unverkennbaren Ausdruck tiefen Schmerzes zur Schau trugen.

«Ich will Ihnen alles mittheilen, was ich selbst weiß,» versicherte Cheron, und dann erzählte er, wie Geneviève vor einigen Abenden gegen Mitternacht an seiner Wohnungsthür geklingelt habe.

(Fortsetzung folgt.)

— (Ein irriges Gerücht.) Ein Telegramm eines Wiener Blattes aus Rom wollte von dem dort in Umlauf befindlichen Gerüchte wissen, dass in Venedig, wo Ihre Majestät die Kaiserin erwartet werde, auch Seine Majestät der Kaiser eintreffen und eine Begegnung mit dem König Humbert haben werde. Wie man uns aus Wien meldet, bezeichnet man dort dieses Gerücht als unglaubwürdig.

— (Die heurige Ernte.) Man meldet uns aus Trojana: Als Ergänzung meines Ernteberichtes vom September hätte ich noch beizufügen: der Buchweizen, der für unsere Gegend von großem Belange ist, hat eine schwache Ernte geliefert, zumal der vor dem 20. Juli angebaute, welcher fast ganz misrathen ist, weil seine Blütezeit in die Sturmperiode (25. August) gefallen war; der Spätheiden, nach St. Jakobi angebaut, hat den Ausfall zum Theile wieder ausgeglichen. Alle Wurzelgewächse haben unter der großen Dürre gelitten, nur die Erdäpfel machen hievon eine Ausnahme, da sie sich nicht nur durch ihre Ergiebigkeit, sondern auch durch ihren vortrefflichen Geschmack besonders auszeichnen. Ganz besonders ist dieses Jahr der Hafer gerathen, er ist schön und so vollgewichtig, dass drei Metzen einen Metercentner wiegen; er hat aber auch einen hohen Preis, weil ihn die Producenten selbst zur Schweinemast stark verwenden, indem dieser Erwerbszweig einen bedeutenden Aufschwung genommen. K.

— (Ernennung.) Wie man uns aus Wien meldet, wurde der Statthaltereirath und Referent für die administrativen und ökonomischen Angelegenheiten bei den Landesschulbehörden im Küstenlande, Dr. Benedict Graf Giovanelli, zum Hofrath und Leiter der Statthalterei-Expositur in Trient ernannt.

— (Casinoverein in Rudolfswert.) Der Casinoverein in Rudolfswert veranstaltet morgen zu Gunsten der vom Brandunglücke heimgesuchten Bewohner von Birkenthal im Gerichtsbezirke Seisenberg eine Theatervorstellung. Zur Darstellung gelangen «Die Maskerade im Dachstübchen», Schwank in einem Acte von C. Meixner, und «Das Heiratsbureau», Genrebild in einem Acte von Moriz Peuschel. Anfang um halb 8 Uhr abends. Der Wohlthätigkeit werden keine Grenzen gesetzt.

— (Katholisch-politischer Verein.) Die gestern im Saale des katholischen Gesellenvereines abgehaltene sechste Mitgliederversammlung des katholisch-politischen Vereines in Laibach war ziemlich gut besucht. Nachdem der Vorsitzende Abg. Klun die Versammlung begrüßt und den Zweck derselben auseinandergesetzt hatte, berichtete Advocatursconcipient Dr. Šušteršič über die geplante Errichtung einer höheren Mädchen- und Haushaltungsschule in Laibach und beantragte nach längerer Ausführung die Annahme einer Resolution, wornach der katholisch-politische Verein seine Ueberzeugung ausspricht, dass die Errichtung einer solchen Schule nicht nothwendig sei, indem die bei den Ursulinnen ins Leben gerufene höhere Mädchenschule hinreichende Garantien biete für entsprechende Ausbildung unserer weiblichen Jugend. Die Errichtung der geplanten höheren Mädchenschule sei auch mit Rücksicht auf die Finanzen des Landes sowohl wie der Landeshauptstadt Laibach nicht thunlich. Die Resolution wurde nach ausführlicher Besprechung seitens mehrerer Anwesenden einstimmig angenommen. Die Versammlung sprach schließlich nach dem Referate des Herrn Domvicars Kalan ihre Zustimmung zu den Beschlüssen der am 2. October abgehaltenen Abgeordneten-Conferenz aus.

— (Aufgefundene Leiche.) Man berichtet uns aus Loitsch: Am 20. d. M. wurde in der Waldung Skaršavec unweit Otok die Leiche eines Mannes in ganz verwestem Zustande aufgefunden. Die Erhebung ergab, dass ein Selbstmord vorliege, indem am Halse der Leiche sowie am Baume oberhalb derselben ein doppelt gedrehter Spagat vorgefunden wurde. Der Verstorbene ist in der Umgebung unbekannt, muss 40 bis 50 Jahre alt gewesen sein, hat kastanienbraunes Haar und ist von größerer Statur; dessen Bekleidung besteht aus einem aschgrauen kurzen Sommerrocke und einer Sommerhose aus gleichem Stoffe. Der Selbstmord dürfte vor 5 bis 6 Monaten stattgefunden haben.

— (Brände in Rann.) Man meldet aus Rann: Freitag um Mitternacht wurden die Bewohner unserer Stadt abermals, und zwar schon zum drittenmale in diesem Jahre, durch Feuerlärm aus dem Schlafe geweckt. Man hat den Verdacht, dass ein bis jetzt leider unbekannter Thäter aus unserer Stadt die wenigen noch vorhandenen Strohdächer entfernen will und die Brände absichtlich legt. Diesmal fieng die Strohdachung des der Frau Agnes Lupschiner gehörigen Wirtschaftsgebäudes zu brennen an, und das Feuer verbreitete sich noch auf zwei Nachbargebäude. Auch eine Kuh, sieben Schweine und verschiedene Vorräthe fielen den Flammen zum Opfer.

— (Ein Wunderbaum.) Aus Graz wird telegraphiert: In einem Bauernhause im Walde bei Klein-Sonntag nächst Luttenberg befindet sich ein zwölfjähriges Mädchen, das seit mehr als einem Monat auf einem Tannenbaum täglich um 2 Uhr nachmittags und abends vor Sonnenuntergang die heilige Maria sehen will, welche das Mädchen beauftragt, den Gläubigen ihre Wünsche zu melden. Nun kommen ganze Processionen aus Ungarn, Kroatien und aus den entfernten Gegenden Steiermarks, um das Wunder zu sehen. An Sonntagen haben sich bereits zu dreitausend, an Wochentagen etwa fünfhundert Menschen eingefunden. Die Leute knien nieder, um 2 Uhr begibt sich das Mädchen zum Baume und theilt dann dem Volke mit, was die heilige Maria gesagt habe. Vor dem Baume wurde ein kerzengeschmückter Triumphbogen errichtet.

— (Tod infolge Brantweingenusses.) Der als Brantweintrinker notorisch bekannte Besitzer Josef Langus aus Mlaka im Bezirke Radmannsdorf, wurde am 20. d. M. früh, nachdem er tagszuvor eine große Quantität Brantwein zu sich genommen, todt in seinem Schlafgemache aufgefunden.

— (Spende.) Der Laibacher Bicycle-Club hat als Erträgnis der am 12. und 19. d. M. veranstalteten Radfahr-Akademien dem hiesigen Elisabeth-Kinderspital den Betrag von 30 fl. hochherzig gespendet. Bei diesem Anlasse ist der genannten Anstalt auch das Ergebnis einer Wette im Betrage von 1 fl. zugekommen.

— (Adelsberger Grotte.) Der als Grottenforscher bekannte Regierungsrath Kraus befindet sich seit 24. d. M. in Adelsberg. Gestern wurde die Grotte mit Bezug auf die Höhlenverbindungen von mehreren Herren, darunter auch Bezirkshauptmann Marquis von Gozani, erforscht.

— (Gemeindehaushalt in Cilli.) Der Voranschlag dieser Stadtgemeinde für das nächste Jahr präliminiert ein Erfordernis mit 76.141 fl. und eine Bedeckung mit 56.208 fl.; verschiedene Zuschläge auf Lebensmittel, 2 Procent vom Hauszinse (Zinskreuzer) und 32 Procent Zuschläge auf sämmtliche directe Steuern decken den Abgang.

Neueste Post.

Original-Telegramme der «Laibacher Ztg.»

Wien, 26. October. Die zur Beglückwünschung des Feldmarschalls Moltke nach Berlin entsendete Officiersdeputation überbringt ein Beglückwünschungsschreiben des Kaisers Franz Josef für Moltke. — So viel bisher authentisch verlautet, wurde der gewesene Fürst von Bulgarien, nunmehr Graf Hartenau, von den Dragonern zur Infanterie übersetzt. — Der Kaiser besuchte heute nachmittags die Königin von Rumänien im Hotel.

Berlin, 26. October. Feldmarschall Moltke nahm heute vormittags die Gratulationen der Angehörigen und sämmtlicher Generalstabsofficiere entgegen. Um 11¾ Uhr fuhr der Kaiser vor, worauf eine Compagnie des Garderegiments und eine Escadron der Gardekürassiere mit Fahnen und Standarten anmarschierten. Moltke erschien entblößten Hauptes auf dem Balkon und ließ die Fahnen und Standarten defilieren, welche sodann in die Wohnung Moltke's gebracht wurden. Im Versammlungssaale nahm Moltke die Glückwünsche des Kaisers und der commandierenden Generale, darunter Caprivi, entgegen; sodann brachte die österreichische Deputation, der russische General Kutuzov, die Kronprinzen und Fürstlichkeiten ihre Glückwünsche dar. Unter den Gratulationen befanden sich solche des Kaisers von Russland, des Sultans, des Königs von Schweden, des Prinzen von Wales und des Fürsten Bismarck. Nachmittags empfieng Moltke die Deputationen der Städte. Abends fand in Potsdam ein Galadiner statt. Anwesend waren das Kaiserpaar, die Fürstlichkeiten und Generale, dann Graf Suvalov und General Kutuzov. Der Kaiser toastete auf Moltke und stieß mit demselben an.

Paris, 26. October. Der Ministerrath begann die Ausarbeitung des Gesetzentwurfes, wodurch die festen Plätze verhalten werden sollen, einen permanenten Verpflegsdienst einzurichten.

Belgrad, 25. October. Heute wurde das endgiltige, für König Milan günstige Uebereinkommen über dessen Ehe und Finanzangelegenheiten getroffen. Dienstag reist Milan zu dauerndem Aufenthalte ins Ausland ab.

Petersburg, 26. October. Nach dem letzten Bulletin über das Befinden des Großfürsten Nikolaj Nikolajevič des Aelteren hatte derselbe gestern einen Krampfanfall mit Ohnmacht, worauf Gedächtnisschwäche, Zittern der Zunge und der Gesichtsmuskeln constatiert wurde.

Newyork, 26. October. Ein furchtbarer Sturm richtete letzten Donnerstag an der ganzen Küste großen Schaden an. — Der Expresszug Santa Fé-Topeka entgleiste, wobei mehrere Personen verletzt wurden.

Angekommene Fremde.

Am 25. October.

Hotel Stadt Wien. Wetzel, Laad, Bohatsch, Strigl. Müllner, Gebrüder Singer, Goldschmidt, Gerich, Kohn und Becheker, Kaufleute; Katz, Reisender, und Steinmeßler, Beamter, Wien. — Horn, Kaufm., Prag. — Konicek, Kaufm., Brünn. — Csanady, Budapest. — Scheyer, Forstmeister, Ratschach. — Gräfin Kulmer, Generalmajors-Witwe, Šestine.

Hotel Elefant. Heksch, Fischer, Kaufmann; Trautner, Proßinagg und Chartrousce, Wien. — Stare, Stein. — Moline, Neumarktl. — Fischer, Notar, Nassenfuß. — Jodl, Brünn. — Jahoda, Oberingenieur, Pisek. — Stransky, Travnik. — Emilie Ambrosek, Görz. — Profeld, Reichenberg. — Großmann, Reisender, Neufchatel. — Šronc, Marburg. — Großmann, Tirol. — Tušar, Idria. — Gatus, Landstraß. — Schießl, Kaufmann, München. — Vidor, Budapest. — Falkenau, Prag. — Ladstätter, Innsbruck.

Hotel Südbahnhof. Holzinger, Lehrerin, Zakany. — Uihlem, k. k. Official, Pola.

Verstorbene.

Den 25. October. Maria Šerc, Kürschners-Gattin, 67 J., Rosengasse 27, Lungenentzündung. — Lucia Bernard, Arbeiters-Witwe, 68 J., Polanastraße 57, Carcinoma ventriculi. — Maria Kadunc, Arbeiters-Tochter, 2 Monate, Hilschergasse 12, Darmkatarrh.

Den 26. October. Anna Darovič, Stadtarme, 86 J., Karlstädterstraße 7, Marasmus senilis.

Volkswirtschaftliches.

Laibach, 25. October. Auf dem heutigen Markte sind erschienen: 12 Wagen mit Getreide, 4 Wagen mit Heu und Stroh, 16 Wagen und 4 Schiffe mit Holz.

Durchschnitts-Preise.

	Mkt.- fl.	Mkt.- kr.	Mgz.- fl.	Mgz.- kr.		Mkt.- fl.	Mkt.- kr.	Mgz.- fl.	Mgz.- kr.
Weizen pr. Hektolit.	6	50	6	69	Butter pr. Kilo . .	—	72	—	—
Korn »	4	55	5	—	Eier pr. Stück . .	—	3	—	—
Gerste »	4	22	4	48	Milch pr. Liter . .	—	8	—	—
Hafer »	2	92	2	94	Rindfleisch pr. Kilo	—	60	—	—
Halbfrucht »	—	—	5	20	Kalbfleisch »	—	68	—	—
Heiden »	4	87	5	28	Schweinefleisch »	—	56	—	—
Hirse »	4	39	4	96	Schöpsenfleisch »	—	36	—	—
Kukuruz »	5	21	5	27	Hähndel pr. Stück	—	45	—	—
Erdäpfel 100 Kilo	2	41	—	—	Tauben »	—	16	—	—
Linsen pr. Hektolit.	10	—	—	—	Heu pr. M.-Ctr. .	1	52	—	—
Erbsen »	10	—	—	—	Stroh » . .	1	78	—	—
Fisolen »	8	—	—	—	Holz, hartes, pr. Klafter	6	60	—	—
Rindsschmalz Kilo	—	90	—	—		4	40	—	—
Schweineschmalz »	—	68	—	—	— weiches, »	—	—	24	—
Speck, frisch, »	—	60	—	—	Wein, roth., 100 Lit.	—	—	30	—
— geräuchert «	—	68	—	—	— weißer, »				

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

October	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reduciert	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Ansicht des Himmels	Niederschlag binnen 24 St. in Millimeter
25.	7 U. Mg.	738·3	— 6·0	O. schwach	heiter	0·00
	2 » N.	735·6	4 2	O. schwach	heiter	
	9 » Ab.	734·8	0 4	O. schwach	bewölkt	
26	7 U. Mg.	731.6	2·8	SW. schwach	bewölkt	6·50 Regen
	2 » N.	730·7	5·8	W. schwach	bewölkt	
	9 » A.	728·0	9·2	W. schwach	bewölkt	

Den 25. October tagsüber heiter, abends bewölkt. — Den 26. trübe, regnerisch, sehr feuchte Luft. — Das Tagesmittel der Temperatur an den beiden Tagen — 1·4 und 5·9, beziehungsweise um 10·8 und 2·9 unter dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: J. Naglič.

Eingesendet.

„Ell." «Würde Ihrem Wunsche möglicherweise entsprechen, wenn mir Ihr Name bekannt wäre. (4593)

Ansehnliche Transport-Unternehmung „Conrad Exner" in Triest.

Ich zeige Ihnen hiemit gerne an, dass ich meinen Transport in der besten Ordnung empfangen habe und mit dessen Ausführung vollkommen zufrieden war.

Ich kann ihre sorgfältigen Dienste jedermann auf das wärmste empfehlen. (5139) 12-10

Mit Achtung

Johann Basaj,
k. k. Postcontrolor.

Depôt der k. k. Generalstabs-Karten.

Maßstab 1 : 75000. Preis per Blatt 50 kr., in Taschenformat auf Leinwand gespannt 80 kr.

Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bambergs Buchhandlung in Laibach.

Ludwig Smolé, Handelsmann, gibt im eigenen und seiner unmündigen Kinder **Alfred** und **Leo** sowie aller übrigen Verwandten Namen die höchst betrübende Nachricht von dem Hinscheiden seiner innigstgeliebten Gattin, beziehungsweise Mutter, Tochter, Schwester und Schwägerin, der wohlgebornen Frau

Julie Smolé geb. Perles

welche heute um 10 Uhr vormittags nach langem, schwerem Leiden, versehen mit den Tröstungen der heil. Religion, selig im Herrn entschlafen ist.

Die irdische Hülle der theuren Verblichenen wird Montag, den 27. October, um 10 Uhr vormittags im Trauerhause feierlich eingesegnet und sodann auf dem hiesigen Ortsfriedhofe zur letzten Ruhe bestattet werden.

Die heil. Seelenmessen werden in Lichtenwald und in Laibach gelesen werden.

Lichtenwald am 25. October 1890.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Beerdigungsanstalt des Franz Doberlet.

Course an der Wiener Börse vom 25. October 1890.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Staats-Anlehen.	Geld	Ware
5% einheitliche Rente in Noten	88·45	88 65
Silberrente	88 50	88·70
1854er 4% Staatslose . 250 fl.	139·—	133·—
1860er 5% » ganze 500 fl.	137·50	137 75
1880er » » Fünftel 100 fl.	146 25	147 25
1864er Staatslose . . 100 fl.	179·75	180·75
» » . . 50 fl.	179·75	180 75
5% Dom.-Pfdbr. à 120 fl. . .	143·50	144·—
4% Oest. Goldrente, steuerfrei	107·10	107·30
Oesterr. Notenrente, steuerfrei	100·90	101·10
Garantierte Eisenbahn-Schuldverschreibungen.		
Elisabethbahn in G. steuerfrei	111 75	112·75
Franz-Joseph-Bahn in Silber	117 —	118·—
Vorarlberger Bahn in Silber	102 25	103·25
Elisabethbahn 200 fl. CM. . .	237·—	239 —
detto Linz-Budweis 200 fl. ö. W.	221·—	—·—
detto Salzb.-Tirol 200 fl. ö. W.	211·—	212 —
Elisabethbahn für 200 Mark	108 30	109 —
detto für 200 Mark 4% . . .	113 75	114·75
Franz-Joseph-Bahn Em. 1884	96·—	96·80
Vorarlberger Bahn Emiss. 1884	92 30	93·10
Ung. Goldrente 4%	101·40	101·60
detto Papierrente 5%	99 15	99 35
Ung. Eisenb.-Anl. 100 fl. ö. W. G.	113·—	113·60
dto. dto. cumul. Stücke . .	96·70	97·30
dto. Ostbahn-Prioritäten . .	—·—	—·—
dto. Staats-Obligat. v. J. 1876	111 -	111·50
dto. Weinzehent-Ablös.-Ob. 100 fl.	—·—	—·—
dto. Präm.-Anl. à 100 fl. ö. W.	137·50	138 —
dto. dto. à 50 fl. ö. W.	137·—	137·50
Theiß-Reg.-Lose 4% 100 fl.	127·—	127·80

Grundentl.-Obligationen (für 100 fl. CM.).	Geld	Ware
5% galizische	103·50	104 50
5% mährische	109·50	—·—
5% Krain und Küstenland	—·—	—·—
5% niederösterreichische	109·50	110·—
5% steirische	—·—	—·—
5% kroatische und slavonische	104·25	105·—
5% siebenbürgische	—·—	—·—
5% Temeser Banat	—·—	—·—
5% ungarische	89 90	89·60
Andere öffentl. Anlehen.		
Donau-Reg.-Lose 5% 100 fl.	121·—	121 50
dto. Anlehe 1878	105·75	106·50
Anlehen der Stadt Görz	111·—	—·—
Anlehen d. Stadtgemeinde Wien	103·75	104 75
Präm.-Anl. d. Stadtgem. Wien	147·—	147 50
Börsenbau-Anlehen verlos. 5%	98·50	99·—
Pfandbriefe (für 100 fl.).		
Bodencr. allg. öst. 4% G.	114·—	114·50
dto. » 4½%	100·—	100 40
dto. » 4%	97·50	98·—
dto. Präm.-Schuldverschr. 8%	108 75	109·25
Oest. Hypothekenbank 10j. 50%	—·—	—·—
Oest.-ung. Bank verl. 4½%	100·25	100 75
detto » 4%	99 80	100·20
detto 50jähr. » 4%	99·80	100·20
Prioritäts-Obligationen (für 100 fl.).		
Ferdinands-Nordbahn Em. 1886	99·—	99 80
Galizische Karl-Ludwig-Bahn Em. 1881 300 fl. S. 4½%	98·75	99·25

	Geld	Ware
Oesterr. Nordwestbahn	105 50	106 20
Staatsbahn	—·—	—·—
Südbahn à 3%	150·75	151 75
» à 5%	116·—	117·25
Ung.-galiz. Bahn	99·90	100·90
Diverse Lose (per Stück).		
Creditlose 100 fl.	183·25	184·25
Clary-Lose 40 fl.	55·—	56·—
4% Donau-Dampfsch. 100 fl.	126·—	128·—
Laibacher Präm.-Anleh. 20 fl.	22·—	23·—
Ofener Lose 40 fl.	56·—	57·—
Palffy-Lose 40 fl.	54·—	55·—
Rothen Kreuz, öst. Ges. v., 10 fl.	18·70	18·90
Rudolph-Lose 10 fl.	19·—	20 —
Salm-Lose 40 fl.	61·—	61·50
St.-Genois-Lose 40 fl.	62·—	63·—
Waldstein-Lose 20 fl.	37·—	38·—
Windisch-Grätz-Lose 20 fl.	46·—	48·—
Gew.-Sch. d. 3% Präm.-Schuldverisch. d. Bodencreditanstalt	27·—	29·—
Bank-Actien (per Stück).		
Anglo-Oest. Bank 200 fl. 60% E.	159 50	160·—
Bankverein, Wiener 100 fl.	117 50	118·—
Bdncr.-Anst. öst. 200 fl. S. 40%	336·50	337 50
Crdt.-Anst. f. Hand. u. G. 160 fl.	305·—	305·50
Creditbank, Allg. ung. 200 fl.	349·50	350 —
Depositenbank, Allg. 200 fl.	199·—	200·—
Escompte-Ges., Ndröst. 500 fl.	598·—	602·—
Giro- u. Cassenv., Wiener 200 fl.	211·—	213·—

	Geld	Ware
Hypothekenb., öst. 200 fl. 25% E.	70·50	71 50
Länderbank, öst. 200 fl. G.	229·—	229·50
Oesterr.-ungar. Bank 600 fl.	978·—	980·—
Unionbank 200 fl.	240·75	241·25
Verkehrsbank, Allg. 140 fl.	159 50	160·50
Actien von Transport-Unternehmungen (per Stück).		
Albrecht-Bahn 200 fl. Silber	81 50	82·—
Alföld-Fiuman. Bahn 200 fl. S.	200·50	201·—
Böhm. Nordbahn 150 fl.	211 50	212·50
» Westbahn 200 fl.	333·—	334 —
Buschtiehrader Eis. 500 fl. CM.	1150	1155
dto. (lit. B.) 200 fl.	478·—	480·—
Donau-Dampfschifffahrt-Ges., Oesterr. 500 fl. CM.	314·—	316·—
Drau-Eis. (B.-Db.-B.) 200 fl. S.	—·—	—·—
Dux-Bodenb. Eis.-B. 200 fl. S.	—·—	—·—
Ferdinands-Nordb. 1000 fl. CM.	2765	2775
Gal. Carl-Ludw.-B. 200 fl. CM.	199·50	200·—
Lemb.-Czernow.-Jassy-Eisenbahn-Gesellsch. 200 fl. S.	228·75	229 25
Lloyd, öst.-ung., Triest 500 fl. CM.	373·—	375 —
Oesterr. Nordwestb. 200 fl. Silb.	217·50	218·50
dto. (lit. B.) 200 fl. S.	231·25	231·75
Prag-Duxer Eisenb. 150 fl. Silb.	83·—	84·—
Staatseisenbahn 200 fl. Silber	243 25	243·75
Südbahn 200 fl. Silber	143·50	144·—
Süd-Nordd. Verb.-B. 200 fl. CM.	173 25	174·25
Tramway-Ges., Wr., 170 fl. ö. W.	224 50	225 50
» neue Wr., Prioritäts-Actien 100 fl.	—·—	96·—
Ung.-galiz. Eisenb. 200 fl. Silber	194 50	195 50

	Geld	Ware
Ung. Nordostbahn 200 fl. Silber	194·50	195 50
Ung. Westb. (Raab-Graz) 200 fl. S	194·50	195·—
Industrie-Actien (per Stück).		
Baugef., Allg. Oest. 100 fl.	82·—	84·—
Egydier Eisen- und Stahl-Ind. in Wien 100 fl.	—·—	82·75
Eisenbahnw.-Leihg., erste, 80 fl.	95·—	95·50
«Elbemühl» Papierf. u. B.-G.	49 50	50·25
Liesinger Brauerei 100 fl.	88·—	89·—
Montan-Gesell., österr.-alpine	91·—	91·50
Prager Eisen-Ind.-Ges. 200 fl.	388·50	390 50
Salgo-Tarj. Steinkohlen 80 fl.	425·—	430·—
«Schlöglmühl», Papierf. 200 fl.	194 —	196 —
«Steyrermühl», Papierf. u. B.-G.	128·—	129·—
Trifailer Kohlenw.-Ges. 70 fl.	151·—	152·—
Waffenf.-G., Oest. in Wien 100 fl.	475·—	477·—
Waggon-Leihanst., Allg. in Pest 80 fl.	87·25	88·—
Wr. Baugesellschaft 100 fl.	74·—	76·—
Wienerberger Ziegel-Actien-Ges.	182·—	183·—
Devisen.		
Deutsche Plätze	56·55	56·62½
London	115·—	115 25
Paris	45·45	45·52½
Valuten.		
Ducaten	5·47	5·49
20-Francs-Stücke	9·10	9·11½
Deutsche Reichsbanknoten	56·52½	56 60
Papier-Rubel	1·39½	1 40
Italienische Banknoten (100 L.)	45·05	45·15

Für Ein- und Verkauf aller im Coursblatte notierten **Effecten und Valuten** empfiehlt sich bestens die

Wechselstube des Bankhauses Schelhammer & Schattera

WIEN, I., Kärntnerstrasse 20.

(3761) 300—44

Amtsblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 247.

Montag den 27. October 1890.

(4594) 3—1 Präs.-Nr. 3123.

Concurs-Ausschreibung.

Im Bereiche des Staatsbaudienstes in Krain gelangt eine Bauprakticantenstelle mit dem Adjutum jährlicher 600 fl. zur Besetzung.

Bewerber um diese Stelle haben ihre mit den vorgeschriebenen Nachweisungen, insbesondere über die zurückgelegten Studien, ihre Befähigung für den Staatsbaudienst und die Kenntnis der deutschen und der slovenischen oder wenigstens einer anderen slavischen Sprache gehörig instruierten Gesuche eventuell im Wege ihrer vorgesetzten Behörde bis zum

15. November 1890

beim gefertigten Landespräsidium einzubringen.

Laibach am 20. October 1890.

Vom k. k. Landespräsidium für Krain.

(4529) 3—1 Z. 2610.

Kundmachung.

Von der k. k. Berghauptmannschaft Klagenfurt werden Lorenz Scholler als bücherlicher Besitzer des aus einem einfachen Grubenmaße bestehenden Eisensteinbergbaues St. Nikolai in der Catastralgemeinde Draschgosche, Ortsgemeinde Selzach, Steuerbezirks Bischoflack im politischen Bezirke Krainburg des Herzogthums Krain, respective dessen hieramts unbekannte Erben und Rechtsnachfolger, über den von dem k. k. Revierbergamte Laibach unterm 30. September 1890, Z. 2314, erstatteten Bericht betreffs der gänzlichen Verwahrlosung dieses Bergbaues hiemit aufgefordert, sich wegen der seit vielen Jahren fortgesetzten Nichtbeachtung der jedem Bergwerksbesitzer nach § 170 a. B. G. obliegenden Verpflichtung, seinen verliehenen Bergbau bauhaft zu erhalten, wozu die Sicherung desselben gegen jede Gefahr für Personen und Eigenthum sowie dessen Erhaltung in stetem Betriebe erfordert wird,

binnen 30 Tagen

nach der dritten Einschaltung dieses Edictes in das Amtsblatt der «Laibacher Zeitung» bei dem k. k. Revierbergamte in Laibach standhaft zu rechtfertigen, die Versicherung der vorhandenen Einbaue bei dem genannten Bergwerke durchzuführen, den Betrieb desselben einzuleiten und die Nachweisung hierüber zu erbringen, widrigenfalls nach §§ 243 und 244 a. B. G. auf die Entziehung der Bergbauberechtigung erkannt werden würde.

K. k. Berghauptmannschaft Klagenfurt, am 17. October 1890.

Der k. k. Berghauptmann:
Gleich m. p.

(4448 b) 2—2 Nr. 436/II.

Aviso.

Auf die in der «Laibacher Zeitung» vom 21. October l. J., Nr. 242, erschienene Kundmachung wegen Sicherstellung der

Hadernabnahme

bei den k. und k. Militär-Verpflegs-Magazinen des dritten Corpsbereiches pro 1891 wird aufmerksam gemacht.

Graz am 17. October 1890.

K. und k. Militär-Verpflegsmagazin in Graz.

(4494) 3—2 Nr. 1981.

Concurs-Ausschreibung.

An der k. und k. Marine-Akademie in Fiume ist die Stelle eines Assistenten für Chemie und Naturgeschichte sofort zu besetzen.

Mit dieser Stelle ist ein Gehalt von 600 fl. und ein Quartiergeld von jährlichen 120 fl. verbunden. Die Ernennung erfolgt auf zwei Jahre und kann auf weitere zwei Jahre verlängert werden.

Bewerber um diese Stelle haben ihre Gesuche mit den Nachweisen über Alter, zurückgelegte Studien und ihre bisherige Verwendung

bis längstens 20. November 1890

an das k. und k. Reichs-Kriegsministerium (Marine-Section) einzusenden.

Dem zum Assistenten Ernannten werden die Kosten für die Uebersiedlung von seinem Aufenthaltsorte bis Fiume nach dem Militärtarife vergütet.

Wien am 11. October 1890.

Vom k. und k. Reichs-Kriegsministerium, «Marine-Section».

(4473) 3—3 Z. 13.005.

Jagdverpachtung.

Von der gefertigten k. k. Bezirkshauptmannschaft wird hiemit kundgemacht, dass die Jagdbarkeit der Steuergemeinden Dobje, Dolenje Brdo, Kovskivrh und Visoko (im Pöllander Thale) für die Zeit vom 1sten November 1890 bishin 1895 in der Gemeindekanzlei in Bischoflack

am 31. October 1890

um 10 Uhr vormittags zur öffentlichen Versteigerung gelangt.

Pacht- und Licitationsbedingnisse können bei der k. k. Bezirkshauptmannschaft eingesehen werden.

Krainburg am 17. October 1890.

Der k. k. Bezirkshauptmann.

(4540) 3—2 Z. 6748.

Kundmachung.

In Angelegenheit der von der Stadtgemeinde Triest angestrebten Bewilligung zur Herstellung eines

Sammel-, beziehungsweise Ableitungs-Canales am rechten Ufer des Rekaflusses in Ober-Drem

wird auf Grund der Entscheidung des hohen k. k. Ackerbauministeriums vom 12. Juni 1889, Z. 15.629, gemäß § 60 des Gesetzes vom 15. Mai 1872 (L. G. Bl. Nr. 16) die neuerliche commissionelle Verhandlung an Ort und Stelle der beabsichtigten Anlage **auf den 11. November 1890 und die folgenden Tage** angeordnet.

Zu dieser Verhandlung werden alle Interessenten mit dem Beifügen eingeladen, dass bei derselben **die nicht schon früher geltend gemachten Einwendungen** vorzubringen sind, widrigens die Betheiligten der beabsichtigten Unternehmung und der dazu benöthigten Abtretung oder Belastung von Grundeigenthum als zustimmend angesehen und ohne Rücksicht auf spätere Einwendungen das Erkenntnis gefällt werden würde.

K. k. Bezirkshauptmannschaft Adelsberg, am 6. October 1890.

Anzeigeblatt.

Gelddarlehen

vermittelt rückzahlungsfähigen Personen discret auf Accept oder Schuldschein zu mässigen Zinsen, in kleinen Raten rückzahlbar,

das Commissions-Geschäft

J. Gelb

Budapest, VIII., Josefsring 13.

Anfragen sind zwei Retourmarken beizulegen.

(4591) 3—1

(4587) 3—1 Nr. 3329.

Executive Realitäten-Versteigerung.

Den Tabulargläubigern Georg und Maria Habjan von Wurzen, respective deren unbekannt wo befindlichen Erben und Rechtsnachfolgern, wird der Bescheid vom 18. September 1890, Z. 2871, womit die exec. Versteigerung der Realität Einlage Z. 72 der Catastralgemeinde Wurzen des Andreas Habjan auf den

4. November und
6. December 1890,

vormittags von 11 bis 12 Uhr, hiergerichts anberaumt ist, zu Handen des bestellten Curators ad actum Johann Hribar von Kronau zugestellt.

K. k. Bezirksgericht Kronau, am 24sten October 1890.

(4577) 3—1 Nr. 10.378.

Zweite exec. Feilbietung.

Die mit dem diesgerichtlichen Bescheide vom 28. August 1890, Z. 9454, bewilligte zweite executive Feilbietung der der Ursula Oberster gehörigen Realität Grundbuchseinlage Z. 217 der Catastralgemeinde Stojanskivrh findet am

8. November 1890

von 11 bis 12 Uhr statt.

K. k. Bezirksgericht Landstraß, am 5. October 1890.

(4574) Nr. 8273

Firmaprotokollierung.

Vom k. k. Landes- als Handelsgerichte in Laibach wurde die Eintragung der Firma

Anton Rakovc

zum Betriebe des Lederhandels in Krainburg und des Anton Rakovc, Kaufmannes in Krainburg, als Inhabers dieser Firma, ferner die Eintragung der von ihm seinem Sohne Johann Rakovc in Krainburg ertheilten Procura im Register für Einzelfirmen vorgenommen.

Laibach am 22. October 1890.

(4463) 3—3 Nr. 7981.

Curatorsbestellung.

Im Nachhange zu dem Edicte vom 28. Juni 1890, Z. 4688, wird der diesgerichtliche Verfahrens-Ergänzungsbescheid vom 3. October 1890, Z. 6579 (Termin 22. November 1890, vormittags um 8 Uhr hiergerichts), dem Geklagten Peter Barc von Zürich zu Handen des Curators ad actum Stefan Zupančič von Tschernembl zugestellt.

K. k. Bezirksgericht Tschernembl, am 10. October 1890.